



Seit einem Jahrzehnt neue Wege für mehr Transparenz in der Pharma-Industrie

Seit einem Jahrzehnt neue Wege für mehr Transparenz in der Pharma-Industrie
Berlin (vfa). Die "Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V." (FSA) feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Dazu sagt vfa-Hauptgeschäftsführerin Birgit Fischer: "Ich gratuliere der FSA herzlich zu ihrem zehnjährigen Bestehen und vor allem zu zehn Jahren guter Arbeit für mehr Transparenz! Die forschenden Pharma-Unternehmen sind der Meinung: Transparenz ist die Grundlage für Kooperation und Vertrauen, unterstützt die vorurteilsfreie Meinungsbildung und fördert Eigeninitiative und Verständigung." Fischer weiter: "Die forschenden Pharmaunternehmen haben sich bei dem Bemühen um Transparenz mehr als andere Branchen und mehr als andere Akteure im Gesundheitswesen intensiv mit dem Thema beschäftigt. Sie haben dies in der Überzeugung getan, dass wirksame Maßstäbe für die Zusammenarbeit von Industrie und Fachkreisen sowie Patientenorganisationen die Grundlage für Glaubwürdigkeit, Akzeptanz und Verbrauchervertrauen sind. Unser Gesundheitswesen wird die Herausforderungen der Zukunft nur bestehen, wenn wir Netzwerke guter Versorgung knüpfen, die Patienten echten Mehrwert bieten. Ärzte, Apotheker, Patienten, Krankenkassen und Industrie werden intensiver und abgestimmt kooperieren müssen, um moderne und leistungsfähige Versorgungsangebote bereitstellen zu können. Diese Zusammenarbeit setzt Vertrauen unter allen Beteiligten voraus. Vertrauen wächst vor allem aus der Begegnung, aber es braucht eben auch die Gewissheit, dass im Zweifelsfall Standards der Zusammenarbeit definiert sind und Verstöße sanktioniert werden. Kooperation braucht Vertrauen, klare Regeln und Transparenz. Genau dazu hat die "Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V." in der Vergangenheit beigetragen: 2004 haben die vfa-Mitglieder die "Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V." (FSA) gegründet. Dieser unabhängige Verein gibt der Zusammenarbeit von pharmazeutischen Unternehmen mit Ärzten, Apothekern, Organisationen der Patientenselbsthilfe und anderen Angehörigen der medizinischen Fachkreise Regeln und spricht Strafen aus, falls gegen diese verstoßen wird. Die Gründung des Vereins im Jahr 2004 ging auf die Initiative der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland zurück. Die Ende 2011 beschlossenen Verschärfungen des Sanktionssystems der FSA zeigen, wie ernst es der Branche mit der Korruptionsbekämpfung ist. Transparenz ist dabei oberstes Prinzip. Die neuen Regelungen sehen unter anderem vor, dass künftig bei allen begründeten Beanstandungen neben der Verhängung einer Strafe auch der Name des betroffenen Mitglieds veröffentlicht wird. Darüber hinaus wurden die Höchststrafen, die die beiden Spruchkörper des FSA aussprechen können, erheblich angehoben (1. Instanz von EUR 50.000,00 auf EUR 200.000,00; 2. Instanz von EUR 250.000,00 auf EUR 400.000,00). Zu den Kodizes der FSA gehören auch Regeln zur Zusammenarbeit von pharmazeutischen Unternehmen mit Ärzten, Apothekern und weiteren Angehörigen der medizinischen Fachkreise. Zudem legen seit 2009 die forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland gemäß dem "FSA-Kodex Patientenorganisationen" jährlich einmal detailliert offen, welche Patientenorganisation sie unterstützen und in welcher Weise. Am 27. November 2013 beschloss die FSA-Mitglieder einen eigenständigen Transparenzkodex. Dieser wird nach Anerkennung durch das Bundeskartellamt die Mitgliedsunternehmen verpflichten, ihre direkten und indirekten Zuwendungen an Ärzte und andere Angehörige der Fachkreise offenzulegen." "Es ist richtig, dass unsere Industrie vorangeht und ihr Verhältnis zu ihren Partnern im Gesundheitswesen freiwillig und eigenverantwortlich regelt. Wir sind eine Branche mit besonderer Verantwortung. Deshalb sind wir bei der Entwicklung der Kodizes von Anfang an über gesetzliche Standards hinausgegangen. Wir begrüßen es, wenn der Gesetzgeber im Gesundheitswesen für Klarheit sorgen will und ausdrücklich regelt, dass die Annahme oder Gewährung von korruptiven Zuwendungen verboten ist. Die Anstrengungen des Gesetzgebers und die der Pharma-Industrie im Rahmen ihrer freiwilligen Selbstverpflichtung zielen in die selbe Richtung und ergänzen sich," sagt Birgit Fischer mit Blick auf die nächsten Jahre. Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 45 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 80.000 Mitarbeiter. Mehr als 18.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma Dr. Jochen Stemmler Tel.: +49 30 20604-203 Fax: +49 30 20604-209 E-Mail: j.stemmler@vfa.de www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_=561988

Pressekontakt

Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA)

10117 Berlin

j.stemmler@vfa.de

Firmenkontakt

Verband Forschender Arzneimittelhersteller (VFA)

10117 Berlin

j.stemmler@vfa.de

Der Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (VFA) ist der Wirtschaftsverband der forschenden Arzneimittelhersteller in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 39 weltweit führenden forschenden Arzneimittelherstellern und über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des VFA repräsentieren mehr als zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 86.000 Mitarbeiter. Sie gewährleisten den therapeutischen Fortschritt bei Arzneimitteln und sichern das hohe Niveau der Arzneimitteltherapie. Mehr als 14.500 ihrer Mitarbeiter sind in Deutschland für die Erforschung und Entwicklung von Arzneimitteln tätig. Allein in Deutschland investieren die forschenden Arzneimittelhersteller jährlich über 3,9 Mrd Euro in die Arzneimittelforschung für neue und bessere Medikamente.